

# 2.Chance

Rückkehr in den Beruf

nach Krankheit oder Unfall

**Endlich  
wieder obenauf!**

Cordula Haasis  
steht jetzt mitten  
im Leben

Seite 3



[www.zweite-chance.info](http://www.zweite-chance.info)

2. Chance auch auf Facebook



**Unser facebook Gewinnspiel**

Gib der 2.Chance Deine Stimme –  
und zeig, wie wichtig berufliche  
Reha ist. Mitmachen lohnt sich:  
Du kannst ein iPad Air gewinnen!



Mehr auf Seite 6

# Individuelle Wege *zurück in den Job*

## Erfolgsgeschichten der beruflichen Rehabilitation

### Nektaria Journatzidou, 40 Jahre

#### Kaum zu glauben

„Im ersten Moment wollte ich das gar nicht wahrhaben“, sagt Nektaria Journatzidou. „Nach 22 Jahren im Einzelhandel war für mich eigentlich völlig klar: Das mache ich bis zur Rente.“ Doch als sie sich die Beugesehne im Daumen so verletzte, dass auch nach der medizinischen Reha an tagtägliches Ein- und Ausräumen von Waren nicht mehr zu denken war, musste sie sich neu orientieren – und schaffte das dank der Unterstützung des BFW Köln. Am Standort Brühl, und damit wohnortnah, absolvierte sie eine neunmonatige Qualifizierung zur Bürogehilfin. „An meinem ersten Tag, auf dem Weg zum BFW, bin ich unsicher gewesen. Was erwartet mich da?“, gibt sie zu. „Aber als ich dann vor Ort war, habe ich gemerkt, dass ich gut aufgehoben bin. Ich wurde in allem unterstützt. Sei es bei der Ausbildung an sich, beim Bewerbungstraining oder vielen anderen Fragen – alle BFW-Mitarbeiter hatten immer ein offenes Ohr für mich. Allein das zu wissen, hat sehr geholfen. Ab dem zweiten Tag bin ich daher gerne zum BFW gefahren.“ Und das hat sich gelohnt: Auch im Praktikum bei einem Rechtsanwalt zeigte die Mutter zweier Kinder ihren Enthusiasmus. Und am Ende stand die unbefristete Beschäftigung in der Kanzlei. Gerade mal zehn Gehminuten von ihrer Haustür entfernt. „Wenn ich bedenke, dass ich am Anfang nahezu hoffnungslos gewesen bin, aber nun einen Arbeitsplatz habe, der mir sogar besser gefällt als der zuvor, fällt es mir noch schwer, das alles zu glauben. Aber diesmal mit einem positiven Gefühl.“



### Thomas Friedrich, 29 Jahre

#### Beschleunigungstreifen in die Zukunft

Mit 22 Jahren geben die meisten Menschen beruflich richtig Vollgas. Nicht so Thomas Friedrich: Ein Bandscheibenvorfall bremste den gelernten Schreiner kurz nach der Ausbildung aus. Doch er gab nicht auf, stellte bei der Rentenversicherung einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und begann im BFW Heidelberg eine zweijährige Weiterbildung zum Gebäudesystemtechniker – für den jungen Mann der direkte Weg auf die berufliche Überholspur: „Die Ausbildung im BFW hat mich so motiviert, dass ich mich noch weiterentwickeln wollte.“ Und da er mit der erfolgreichen Abschlussprüfung die Fachhochschulreife erlangt hatte, studierte er im Anschluss Ingenieurwesen an der SRH Hochschule in Heidelberg. Das Studium musste Thomas Friedrich zwar selbst finanzieren, aber gelohnt hat sich das Engagement auf jeden Fall: Als Projektleiter entwickelt er heute bei einem renommierten Unternehmen Softwarelösungen für Gebäudetechnik und Facility Management. „Ein anspruchsvoller Job, in dem ich mich rundum gefordert fühle“, sagt Thomas Friedrich. „Dass ich einmal so weit kommen würde, hätte ich nie gedacht, schließlich hatte ich ‚nur‘ einen Realschulabschluss. Das BFW war für mich ein echter Türöffner – auf meinem Weg zurück in den Beruf, aber ganz besonders auch, weil hier meine Ambitionen geweckt wurden, mehr erreichen zu wollen.“



### Der Weg der beruflichen Rehabilitation



Krankheit / Unfall



deswegen nicht mehr in der Lage den alten Beruf auszuüben



Antragstellung auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beim Reha-Träger \*

bewilligt



nicht bewilligt



Widerspruch einlegen  
Es ist sehr wichtig, die Frist von einem Monat zu wahren.



Berufliche Rehabilitation, z.B. bei den Deutschen Berufsförderungswerken



Rückkehr ins Arbeitsleben

\* Unsere Expertenhotline für Ihre Rückfragen  
0800 / 222 000 3

# Mehr als *qualifiziert*

Als Cordula Haasis am Rande ihrer Kräfte ist, sucht sie sich Hilfe. Im Berufsförderungswerk findet sie weit mehr als „nur“ eine Umschulung.

Als selbstständige Grafikerin war Cordula Haasis zwar gut im Geschäft, doch sie folgte ihrer Leidenschaft und begann ein Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Ein gewagter Schritt wie sich zeigen sollte, aber die Frau von der Ostalb ist ihr Leben seit jeher mit einer gehörigen Portion Optimismus angegangen. Leider musste sie ihre Grenzen kennenlernen: „Die Arbeitssuche nach dem Studium war eine schwierige Phase meines Lebens, aber das war o.k., das hatte ich mir ja selbst eingebrockt“, schmunzelt sie und fügt etwas leiser an: „Als sich dann aber auch noch privat eine Katastrophe ereignete, war ich am Ende meiner Kräfte. Ich war im Kopf wie ausgebrannt, auch körperlich schlapp – die klassischen Burn-out-Symptome. Ich habe mir dann professionelle Hilfe geholt.“ Mit Erfolg: Nach stationärer Behandlung war sie wieder bei Kräften und ging mit gewohntem Elan das Thema „Rückkehr in den Beruf“ an. Da sie nach dem Studium nun schon längere Zeit arbeitssuchend gemeldet war, bedeutete das im ersten Schritt Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bei der Arbeitsagentur zu beantragen. „Da ich gerne mit Metall arbeite, hatte

ich schon früh ein Auge auf die Ausbildung zur Industriemechanikerin geworfen. Also habe ich eine Arbeitserprobung im BFW Schömburg gemacht und nur einen Monat nach dem positiven Ergebnis die Ausbildung begonnen.“

## Rundum versorgt

Zwei Jahre dauerte die Qualifizierung, zwei Jahre ist sie dafür ins Internat des BFW gezogen. „Natürlich ist es nicht leicht, sein gewohntes Umfeld zeitweise zu verlassen, aber ganz ehrlich: Es gibt nichts Besseres, um sich zu hundert Prozent auf die Ausbildung zu konzentrieren. Und darüber hinaus wird das Zimmer gereinigt, in der Kantine wird gekocht, es ist fast wie im Hotel“, scherzt sie. „Insbesondere die begleitenden Dienste waren wichtig, weil wir ja alle wegen gesundheitlicher Probleme im BFW gewesen sind: Ich wusste immer, dass ich bei einem Rückfall auf den psychologischen Dienst zurückgreifen kann. Allein das zu wissen, hat geholfen. Und ohne den hervorragenden medizinischen Dienst hätte ich die Prüfung gar nicht schreiben können.“

## Die rettende Idee

Das wäre doppelt schade gewesen, denn



letzten Endes hat sie als Gruppenbeste abgeschlossen. „Ich hatte mir ein hartnäckiges Karpaltunnelsyndrom zugezogen. Ich hatte solche Schmerzen, ich konnte keinen Stift für länger als ein paar Sekunden benutzen. Normalerweise wird das operativ behandelt, aber mir rannte ja die Zeit davon. Zum Glück hatte der BFW-Arzt die rettende Idee.“ Er schlug ihr eine alternative Schmerztherapie vor – und die schlug gut an: Sie konnte die Prüfung schreiben. „Das war die letzte Hürde. Ab da ging es nur noch bergauf“, sagt sie. Und hat im wahrsten Sinne des Wortes recht. Denn als sie sich bei Liebherr Aerospace im hochgelegenen Allgäu bewarb, wurde sie eingestellt.

## Ende gut, alles gut?

„Auf jeden Fall! Es ist wichtig, dass man sich auch mal eingesteht, dass man Hilfe braucht – und sie annimmt. Zum Glück macht das BFW mehr als nur Qualifizierung, denn sonst wäre ich heute nicht im Arbeitsmarkt.“

## Gut begleitet durch die Reha

**Unterstützung auf dem Weg zurück in Arbeit: Die besonderen Hilfen der BFW sichern den Integrationserfolg.**

### Medizinische Begleitung

Damit jeder Teilnehmer sein Reha-Ziel erreicht – trotz körperlicher oder psychischer Einschränkungen und ohne zeitliche Unterbrechung – bieten die BFW ganzheitliche Lösungen für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit.

### Psychologische Begleitung

Stress, Prüfungsangst oder private Probleme: In Krisensituationen und für Teilnehmer mit psychischen Erkrankungen stehen Experten bereit, helfen und entlasten durch stützende Gespräche und fachlichen Rat.

### Soziale Begleitung

Eine wesentliche Anlaufstelle im Reha-prozess: Die Fallsteuerer im Reha- und Integrationsmanagement koordinieren die Ausbildung und unterstützen die Teilnehmer dabei, den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu erreichen.



## STIMMEN DER TEILNEHMER



„Die Abklärung meiner beruflichen Eignung im Berufsförderungswerk war mein persönlicher Wegweiser zurück ins Arbeitsleben. Damit habe ich wichtige Einblicke in die neuen Arbeitsfelder bekommen, die mich nach der Ausbildung erwarten.“

Sandra Harms, BFW Sachsen-Anhalt



„Als mein berufliches ‚Aus‘ als Köchin klar war, konnte ich mir kaum vorstellen, in welche berufliche Richtung es weitergehen sollte. Und genau da hat mich das Berufsförderungswerk abgeholt: Individuell auf meine Fähigkeiten zugeschnitten, konnte ich verschiedene Berufsbilder kennenlernen. Gemeinsam haben wir den Grundstein für mein weiteres Berufsleben gelegt.“

Stefanie Wolf, BFW Dortmund

# Mit links *in die Ausbildung*

## RehaAssessment ebnet den Weg in die Ausbildung

Eine Startrampe – so bezeichnet Alexandra Baten das RehaAssessment im Berufsförderungswerk. Zwei Wochen lang erprobte und testete die gelernte Verkäuferin, die aufgrund eines bewegungseingeschränkten Handgelenks ihren Beruf aufgeben musste, mit den Experten der beruflichen Rehabilitation, welche Qualifizierung ihr die beste Perspektive für einen erfolgreichen Neuanfang im Berufsleben bietet: „So konnte ich mich ohne Zweifel für die richtige Ausbildung entscheiden.“

Wenn sich Menschen aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren müssen, stehen meist ganz viele Fragen im Raum: In welche Richtung soll es gehen? Bin ich den Anforderungen einer neuen Ausbildung gewachsen? Was kann ich gesundheitlich noch leisten? Welche Stärken und Begabungen habe ich? Und wie passt das alles zu meinem Berufswunsch?

### Den passenden Weg finden

Auch Alexandra Baten war erst einmal verunsichert, als klar war, dass sie nicht länger in ihrem Beruf arbeiten kann – die Spätfolgen eines Sportunfalls in der Schulzeit machten den Job unmöglich: „Mein rechtes Handgelenk ist in der Bewegung stark eingeschränkt – ich darf es nicht mehr bela-

sten.“ Über die Unfallversicherung erfuhr sie von den verschiedenen Möglichkeiten der beruflichen Reha: Recht schnell stand für die gelernte Verkäuferin fest, dass ihre Zukunft in einer Bürotätigkeit liegt. „Aber ob die Ausbildung zur Bürokauffrau überhaupt möglich ist mit meiner gesundheitlichen Einschränkung, das war nicht klar.“ Um zu klären, wie realistisch die angestrebte Berufsperspektive ist und rechtzeitig mögliche Alternativen ins Auge zu fassen, empfahl ihr Reha-Berater im Vorfeld ein zweiwöchiges RehaAssessment im Berufsförderungswerk (BFW) Nürnberg. Für Alexandra Baten war der wichtigste Part dabei die Berufsfindung und Arbeitserprobung: „So konnten wir die unterschiedlichen Berufsbilder, die im BFW angeboten werden,

### Vor einer beruflichen Reha stellen sich viele Fragen ...





**Dank RehaAssessment fand Alexandra Baten erfolgreich in die Ausbildung.**

erst mal ausprobieren“, erzählt sie. „Weil ich schon eine sehr genaue Vorstellung davon hatte, wohin die Reise gehen soll, habe ich in den Bereichen Buchhaltung, Marketing und Vertrieb hospitiert – und genau dieser ‚Schnupperkurs‘ hat mich darin bestärkt, dass die Ausbildung zur Bürokauffrau für mich das Richtige ist.“

### Die richtige Entscheidung treffen

Um die Entscheidung fundiert abzusichern, wurden auch die gesundheitlichen Voraussetzungen abgeklärt: „Ganz wichtig war bei mir, ob das Schreiben mit der Tastatur überhaupt klappt. Denn ich bin eigentlich Rechtshänderin und musste erst zeigen, dass ich mit der speziellen ergonomischen Tastatur umgehen kann, die ich aufgrund

der Fehlstellung meines Handgelenks brauche. Aber das habe ich sozusagen mit links geschafft“, erzählt Alexandra Baten mit einem Augenzwinkern. Eine Herausforderung war für die 32-Jährige hingegen die Tests zur Beurteilung der beruflichen Eignung: „Die Aufgaben waren ganz schön anspruchsvoll und an manchen Tagen habe ich mir schon gewünscht, dass ich früher in der Schule besser aufgepasst hätte. Aber rückblickend bin ich sehr froh, dass ich das Angebot wahrgenommen habe. Denn auch wenn die zwei Wochen anstrengend waren, konnte ich so für mich aus einem Berufswunsch eine konkrete Perspektive mit echten Chancen für die Zukunft entwickeln und mit einem guten Gefühl in die Ausbildung gehen.“

### ... im RehaAssessment finden wir die Antworten.

Das RehaAssessment ist ein Angebot, das sich der individuellen Fragestellung auf Grundlage der persönlichen Situation anpasst. Es gibt drei Kriterien, nach denen die Kostenträger entscheiden, ob sie eine Umschulung genehmigen: Neigung, (im Vorberuf erworbene) Kompetenzen und Eignung. Während die ersten beiden Kriterien leicht vom Rehabilitanden angegeben werden können, ist die Frage nach der Eignung oft die schwerste. Denn die wenigsten Menschen können ihre Fähigkeiten und Belastbarkeit nach Krankheit oder Unfall

objektiv einschätzen oder wissen, welche genauen Anforderungen welcher Beruf mit sich bringt. Dafür haben die BFW das RehaAssessment entwickelt. Hier werden Leistungsprofile erstellt und mit Anforderungsprofilen der Berufswelt verglichen. Auf dieser Grundlage werden Empfehlungen ausgesprochen. Dieses Ergebnis kann in einer Arbeitserprobung abgesichert werden. Dabei wird theoretisch und praktisch in berufstypischen Aufgaben geprüft. Eine Arbeitserprobung kann aber auch sofort erfolgen, wenn es schon einen Berufswunsch gibt.

### STIMMEN DER TEILNEHMER



**„Das BFW hat mir geholfen herauszufinden, welche Tätigkeiten mir tatsächlich liegen. Das hat mir das nötige Selbstvertrauen gegeben, um mit 47 Jahren einen beruflichen Neuanfang zu wagen.“**

Petra Oelschlegel, BFW Thüringen



**„In der Arbeitserprobung konnte ich mein Leistungsvermögen in unterschiedlichen Bereichen testen und wurde individuell begutachtet. Genau das hat mir die Sicherheit gegeben, dass ich mich beruflich richtig aufstelle.“**

Holger Tietz, BFW Stralsund



**„Zu erkennen, wo meine Stärken und Schwächen liegen, war eine ganz wesentliche Hilfe: So konnte ich an mir arbeiten und mich gut auf meine neue Ausbildung vorbereiten – denn dafür gebe ich immer 100 Prozent.“**

Christian Nitzsche, BFW Koblenz

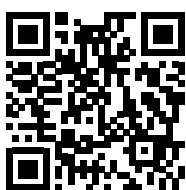


# Berufliche Reha lohnt sich:

## *Deine Stimme für die 2.Chance*

Berufliche Rehabilitation schafft Chancen, gleicht Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt aus und bietet Menschen nach einem Unfall oder einer Erkrankung eine echte berufliche Perspektive. Trotzdem ist sie kaum bekannt – das möchten wir ändern. Gib uns Deine Stimme! Du kannst ein iPad Air gewinnen.

- 1 Dein Foto: Nimm ein 2.Chance-Magazin in die Hand und lass Dich damit fotografieren oder knipse ein Selfie.
- 2 Sag uns, warum Du findest, dass berufliche Reha wichtig ist, indem Du den Satz „Jeder hat eine berufliche 2.Chance verdient, weil ...“ vervollständigst.
- 3 Poste Bild und Text auf unserer 2.Chance facebook-Seite:  
[www.facebook.com/Ihre2.Chance](http://www.facebook.com/Ihre2.Chance)



- 4 Der Beitrag, der bis zum 31. Juli 2016 die meisten Likes gesammelt hat, gewinnt ein iPad Air!



### Dos und Don'ts: Nützliche Hinweise zum Gewinnspiel

#### Wie erhöhe ich meine Chancen?

Der Post mit den meisten Likes gewinnt: Schick also nicht nur Deinen Beitrag ab, sondern rühre in Deinem Freundeskreis auch ordentlich die Werbetrommel für Dich. Wir möchten schließlich so viele Menschen wie möglich erreichen.

#### Wer ist teilnahmeberechtigt?

Jede volljährige Person, die keine hetzerischen, diskriminierenden, diskreditierenden oder strafbaren Äußerungen formuliert hat – weder in ihrem Posting noch an irgendeiner anderen Stelle im Sozialen Netz. Wir möchten wissen, wofür Ihr seid – und nicht wogegen.

#### Was muss ich noch wissen?

Informiere Dich über die Teilnahmebedingungen. Du findest sie auf unserer Fanpage und unserer Website unter

[www.zweite-chance.info/gewinnspiel](http://www.zweite-chance.info/gewinnspiel)

# Ihr gutes *Recht!*

**Als trägerübergreifender Partner, Dienstleister und Berater im Bereich Rehabilitation und Teilhabe hat die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) ein Ziel: Den individuellen Bedürfnissen behinderter und chronisch kranker Menschen gerecht zu werden und ihnen Chancengleichheit zu ermöglichen. Für 2.Chance beantwortet Geschäftsführerin Dr. Helga Seel die Fragen von Betroffenen.**

**Marco R. (42) aus Göttingen: Ich kann nicht mehr als Dachdecker arbeiten! Eine Fußverletzung macht mir diese Arbeit unmöglich. Wie soll ich mit Frührente meine Familie durchbringen?**

Zur Frührente gibt es Alternativen, denn primär geht es darum, dass Menschen möglichst lange am Arbeitsleben teilhaben können. Wer seinen erlernten Beruf wegen einer Erkrankung oder Behinderung nicht mehr ausüben kann, dem stehen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) zur Verfügung. Mit diesen Leistungen soll die Erwerbsfähigkeit wiederhergestellt werden oder, wenn die Weiterbeschäftigung im alten Beruf nicht möglich ist, eine Neuorientierung ermöglichen. Das kann eine Umschulung, also eine Ausbildung in einem ganz neuen Beruf sein. Um herauszufinden, was für Sie geeignet ist, könnte eine Maßnahme zur Berufsfindung in Frage kommen. Mit Blick auf einen solchen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben wird dabei ganz besonders nach Ihren Fähigkeiten geschaut. Wenn Sie bereits 15 Jahre in die Rentenkasse einbezahlt haben, ist die Rentenversicherung Ihr zuständiger Reha-Träger. Hier sollten Sie einen Antrag auf LTA stellen.

**Daniela S. (34) aus Jena: Wegen einer Allergie kann ich nicht mehr als Friseurin arbeiten. Ich habe eine berufliche Reha beantragt, doch die wurde abgelehnt. Was mache ich jetzt?**

Wenn Sie mit der Ablehnung nicht einverstanden sind, sollten Sie fristgerecht, d.h. innerhalb eines Monats nach Erlass des Bescheides durch die Behörde, bei dieser Widerspruch gegen die Entscheidung einlegen. Das können Sie schriftlich oder auch mündlich tun. In Ihrer Widerspruchsbegründung, die Sie auch nachreichen können, sollten Sie möglichst genau auf die Ablehnungsgründe eingehen und diese widerlegen. Ihre Begründung sollte ggf. mit einer ärztlichen Stellungnahme untermauert werden. Wenn Sie unsicher sind

oder Ihre Begründung überprüfen lassen möchten, wenden Sie sich am besten an eine Beratungsstelle, zum Beispiel an einen Sozialverband. Sollte Ihrem Widerspruch nicht stattgegeben werden und Sie wollen dagegen vorgehen, dann können Sie Klage beim Sozialgericht einreichen.

**Rüdiger P. (48) aus Ulm: Seit vier Jahren beziehe ich Erwerbsminderungsrente, fühle mich nun aber fit genug, wieder am Arbeitsleben teilzunehmen.**

Wenn sich Ihr gesundheitlicher Zustand wieder so gebessert hat, dass Sie sich in der Lage sehen, wieder zu arbeiten, sollten Sie zunächst mit Ihrem Arzt sprechen. Wenn Ihr Arzt das genauso sieht, könnte zum Beispiel eine stufenweise Wiedereingliederung eine sinnvolle Maßnahme für eine Rückkehr ins Arbeitsleben sein. Wenn Sie das alles bereits geprüft haben und feststeht, dass Sie wieder voll arbeiten werden, dann reicht eine Mitteilung an die Rentenversicherung, ab welchem Zeitpunkt Sie wieder voll arbeiten werden.

**Tatjana K. aus Aachen: Meine Angestellte ist nach einem Unfall gesundheitlich eingeschränkt. Gibt es Möglichkeiten im Rahmen von LTA, die es mir als Arbeitgeber ermöglichen, den Arbeitsplatz und ihr Know-how zu erhalten?**

Mit den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben soll die Erwerbsfähigkeit erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Es ist erfreulich, wenn Sie als Arbeitgeberin Ihre Mitarbeiterin weiter beschäftigen möchten, um damit den Arbeitsplatz und das Know-how Ihrer Mitarbeiterin trotz gesundheitlicher Einschränkung zu erhalten. Wenn Ursache der gesundheitlichen Einschränkung ein Unfall ist, dann sollten Sie sich an die Berufsgenossenschaft wenden und sich beraten lassen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt und für Ihre konkrete betriebliche Situation sinnvoll sind. Wenn Schwerbehindertenstatus vorliegt, können



**Dr. Helga Seel, Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation**

Sie sich an Ihr Integrationsamt wenden, das ergänzend Leistungen der Begleitenden Hilfe im Arbeitsleben anbieten kann.

## Glossar

### Stufenweise Wiedereingliederung

Die stufenweise Wiedereingliederung führt Menschen, die längere Zeit arbeitsunfähig gewesen sind, schonend wieder an das Arbeitsleben heran. Die behandelnden Ärzte, der Arbeitgeber und der Angestellte erstellen gemeinsam einen Plan, der den Gesundheitszustand und die stellentypische Belastung berücksichtigt. Als Beispiel: Über einen Zeitraum von drei Monaten wird das Arbeitspensum wöchentlich um eine Stunde gesteigert, bis der Angestellte wieder Vollzeit arbeitet und die Wiedereingliederung abgeschlossen ist.

## Fragen Sie unsere Experten!

**Internet:**

**[www.zweite-chance.info](http://www.zweite-chance.info)**

**Hotline:**

**0800 / 222 000 3**

Montag bis Freitag 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr

**E-Mail:**

**[service@zweite-chance.info](mailto:service@zweite-chance.info)**



# Hier finden Sie *Hilfe & Beratung*



**Berufsförderungswerk  
Sachsen-Anhalt  
gemeinnützige GmbH**

Sehr gern begrüßen wir Sie zu unseren monatlich stattfindenden Informationstagen in Staßfurt, Magdeburg, Halle, Dessau oder Halberstadt. Hier lernen Sie mögliche Wege zurück in das Berufsleben kennen. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gern persönlich und beantworten Ihre Fragen.

Vielfältige Informationen erwarten Sie:

- zum Antragsverfahren
- zu Wegen und Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation
- zum Verlauf einer beruflichen Rehabilitation
- zu den Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen des BFW Sachsen-Anhalt
- zur abschließenden Integration in den Arbeitsmarkt.

Besuchen Sie unsere Informationstage vor Ort. Die aktuellen Termine finden Sie im Internet unter **[www.bfw-sachsen-anhalt.de](http://www.bfw-sachsen-anhalt.de)**.

Oder rufen Sie uns an.  
**0800 3925220** (kostenfrei)



## **Hauptsitz Staßfurt**

- Infotag: jeden 1. Mittwoch im Monat

Ihre Ansprechpartnerin: Kathrin Ziegler  
Am Schütz 5 · 39418 Staßfurt  
Tel.: 03925 22-0, Fax: 03925 621128  
[info@bfw-sachsen-anhalt.de](mailto:info@bfw-sachsen-anhalt.de)



## **Regionalzentrum Magdeburg**

- Infotag: jeden 3. Mittwoch im Monat

Ihre Ansprechpartnerin: Barbara Witte  
Eisvogelstraße 33 · 39110 Magdeburg  
Tel.: 0391 6368-410, Fax: 0391 6368-500  
[magdeburg@bfw-sachsen-anhalt.de](mailto:magdeburg@bfw-sachsen-anhalt.de)



## **Regionalzentrum Halle**

- Infotag: jeden 4. Donnerstag im Monat

Ihre Ansprechpartnerin: Susann Moll  
Paracelsusstraße 23 · 06114 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 47230-995, Fax: 0345 47230-997  
[halle@bfw-sachsen-anhalt.de](mailto:halle@bfw-sachsen-anhalt.de)



## **Regionalzentrum Dessau**

- Infotag: jeden 1. Donnerstag im Monat

Ihr Ansprechpartner: Michael Hensel  
Junkersstraße 115 · 06847 Dessau-Roßlau  
Tel.: 0340 6615-803, Fax: 0340 6615-804  
[dessau@bfw-sachsen-anhalt.de](mailto:dessau@bfw-sachsen-anhalt.de)



## **Regionalzentrum Harz**

- Infotag: jeden 4. Mittwoch im Monat

Ihr Ansprechpartner: Bernd Rinza  
Woort 3 · 38820 Halberstadt  
Tel.: 03941 569-668, Fax: 03941 569-782  
[harz@bfw-sachsen-anhalt.de](mailto:harz@bfw-sachsen-anhalt.de)



## *Impressum*

### **Redaktion:**

Petra Hoffmann, Hartmut Kostens,  
Mario Kreß, Anja Kuhr, Uwe Mayer,  
Christa Mischke, Sally Rease,  
Herbert Reiting, Sarah Richter,  
Thorsten Schenk, Melanie Schmechel,  
Marcel Weiss, Kathrin Zeißig,  
Vanessa Leßner (v. i. S. d. P.)

### **Verlag:**

TNP · Agentur für Kommunikation  
Telefon: 0203 800 79 0  
Fax: 0203 800 79 99  
Vincweg 15  
47119 Duisburg  
[2-chance@tnp-gmbh.de](mailto:2-chance@tnp-gmbh.de)

### **Auflage:**

83.000 Exemplare

### **Fotos:**

Titel, Seite 3: Kees van Surksun;  
Seite 5: BFW Nürnberg;  
Seite 7: Pressefoto BAR; Innenteil: Privatfotos;  
Grafiken: TNP · Agentur für Kommunikation